ÄLTESTE SPUREN DER DEUTSCHEN ALLITTERATION.

Koberstein meint in seinem grundrifs s. 16 (der vierten ausg.) dafs über das vorhandensein der allitteration in den ältesten liedern der Deutschen, von denen wir durch die Römer erfahren, sich natürlich nichts behaupten lafse. allein schon im neunten jahrhundert stirbt diese form bei uns ab; ihre blüte mufs also spätestens ins achte und siebente fallen: aber unser ganzes epos setzt die allitteration sogar voraus, die daher älter sein mufs als es selbst. aus der zeit seiner entstehung und ersten blüte braucht man nur die genealogien der gothischen vandalischen burgundischen langobardischen und fränkischen könige durchzusehen um sich von der geltung der allitteration zu überzeugen. es herscht in diesen ganz wie in mythen, wie auch im epos und in spätern urkunden, und wie bei den Angelsachsen und im Norden der gebrauch die nächsten verwandten durch den stabreim zu binden, um so sie gleichsam für die poesie zu recht zu legen. und diese sitte läfst sich nun auch für die älteste zeit von der wir kunde haben nachweisen und zwar in mehrern beispielen, obgleich die zahl der uns überlieferten namen nicht gerade grofs ist. bereits machte Jacob Grimm (myth. 325) in dieser hinsicht auf die namen der drei göttlichen stammväter der Ingævonen Herminonen und Iscævonen aufmerksam. es allitterieren aber auch die namen der Cherusker *Ingviomêrus* und *Arminius* (oheim und neffe), *Thusnëlda* und *Thumelicus* (mutter und sohn), *Sëgimêrus* und *Sëgëstes* (brüder), *Sëgimêrus* und *Sësithacus* (vater und sohn) und *Sëgëstes* und *Sëgimundus* (ebenfalls vater und sohn). wir finden bei den marcomannischen Sueven *Vannius* und *Vangio,* oheim und neffe; bei den Quaden *Viduarius* (befser *Viduvarius*) und seinen sohn *Vitrodorus* (d. i. *Viþraþaúrs* nach altn. *þora* audere, wozu auch *Hermundurus* Ἑρμόνδορος, *Thuringus*

Thoringus, Thurovarus bei Jord., und andere composita, z. b. *Thorisind Thorismôd* gehören); bei den Vandalen die beiden Azdinge *Hraus* (d. i. Severus vgl. ags. *hreó on môde* Beov.) und *Hraptus* (vergl. altn. *Hrappr* violentus, ahd. *Hrafolt*); endlich bei den Alamannen des vierten jahrh. *Vadomarius* und *Vithicabius* (l. *Vithigavius*) vater und sohn. da nun aufserdem Tacitus ausdrücklich sagt dafs die namen der göttlichen ahnherrn in alten liedern vorkämen, so kann nach anführung dieser beispiele Kobersteins zweifel wohl nicht mehr statthaft sein. war aber die allitteration schon in der ältesten poesie gebräuchlich, so mufs es auch schon einen zweitheiligen vers gegeben haben, da ohne einen solchen jene form so wenig als der reim möglich ist. es wird auch nicht schwer halten die namen der drei stämme in einen streng nach Lachmanns regeln gemefsenen vers zu bringen, in einen vers wie diese aus dem Beóvulf 121. 4863.

Heorogâr and Hrôđgâr and Hâlga til.
Herebeald and Hæđcyn ođđe Hygelâc mîn.

K. MÜLLENHOFF.

ÄLTESTE BEISPIELE DES LANGEN A IM DEUTSCHEN.

Man kann die deutschen sprachen oder hauptmundarten nach demselben merkmal wie die griechischen unterscheiden, weil dem gothischen (und vandalischen), friesischen und angelsächsischen *ê* oder *æ* im altnordischen, altsächsischen und althochdeutschen *â* entspricht. allein wir finden in dem ersten jahrhundert in gegenden, wo später entschieden das lange *â* herscht, bei den Cheruskern die namen *Ingviomêrus Segimêrus Chariomêrus* und bei den Chatten *Catumêrus* oder *Actumêrus Οὐκρομηρος*, und überall gilt *Suêvus*. doch gerade für die völker die die Römer vorzüglich unter diesen namen befafsten, für die Marcomannen Quaden Semnonen und Hermunduren fehlen leider die belege für langes *ê* sowohl als für *â*. denn in *Maroboduus* hat man mit unrecht die länge angenommen, es ist offenbar das goth. *Marabuthus* (bei Cassiod.), das ahd. *Meripato* d. i. *Ἱππομάχος;* eher könnte